übrig bleibt, ihre Berichte zu bestätigen. Eine scheinbare Differenz liegt übrigens in ihren Angaben; bei Bolle treten sie blos an den hochgelegenen Stellen der Gebirge auf, bei Darwin in einer Fläche. Beides ist aber richtig. Da sie äusserst scheu sind, so haben sie sich meist hoch in's Gebirge zurückgezogen, wo sie fast nur von durchreisenden fremden Naturforschern mit ihrer Gegenwart belästigt werden, da jedes culturfähige etwas ebenere Stück Landes mit Mais oder Zuckerrohr bepflanzt und demgemäss von den scheuen Vögeln gemieden wird. Auf dem ausgedehnten Plateau um Porto Praya, das durch seine Dürre jeder Cultur Hohn spricht, haben sie dagegen ein ihrer Natur mehr entsprechendes Terrain gefunden, das sie dann auch in grösserer Anzahl bewohnen, als ich sie irgend sonst angetroffen habe. Gezähmt fand ich sie nur auf San Vicente, woselbst mein ausgezeichneter Freund, der englische Consul Thomas Miller, eine ganze Schaar bei seinem Landhause hielt.

+17. *Coturnix communis*, Bonn.

Ueber die Wachtel und ihr Vorkommen auf den Capverden ist Bolle's Bericht nichts beizufügen.

Eine sehr vergnügliche Beschreibung giebt W. Winwood Read in seinem Buche „Savage Africa" von einer Wachteljagd auf San Nicolau.

+18. *Ardea cinerea*, L.

scheint sich nur selten auf dem Zuge so weit zu verirren. Ich sah auf San Nicolau ein dort erlegtes übel ausgestopftes Exemplar.

19. *Ardea garzetta*, L.

ist dagegen Standvogel und gemein auf allen Inseln. Ich muss annehmen, dass Dr. Bolle sich geirrt hat, wenn er *Ardea flavirostris* als den weissen Reiher der Inseln anführt, da ich nur die viel kleinere *A. garzetta* gesehen und mitgebracht habe. Abgesehen von dieser Namensveränderung ist Bolle's Bericht correct und ausführlich, wie gewöhnlich.

+20. *Phaëton aethereus*, L.

habe ich einige Male auf Santhiago fliegen sehen, bin seiner aber nicht habhaft geworden. Keulemans führt ihn als *P. candidus* an.

+21. *Dysporus sula.*

Sonderbarer Weise scheint dieser in Westafrika ganz gemeine Vogel seit Linné, der ihn ausdrücklich als im afrikanischen Ocean lebend anführt, gar nicht mehr als solcher berücksichtigt worden zu sein, da ich seiner nirgend Erwähnung finde. Und doch sind

alle Klippen der Capverden, ja ich möchte behaupten alle Klippen Westafrikas von ihm bevölkert, und weithin ist ihre Anwesenheit sehr deutlich gekennzeichnet durch die weissen Streifen und Flecke ihrer Guano-Ablagerungen. Er ist von ausserordentlicher Trägheit und Dummheit, und man kann, wo ihrer eine Schaar unbeweglich auf den Felsen sitzt, mehrere hintereinander fortschiessen, ehe die übrigen in Erkenntniss der Gefahr sich auf die Flucht begeben und langsam niedrigen Fluges das Weite suchen. Nach den Mittheilungen von Dr. Bolle über den Fregattvogel möchte ich fast vermuthen, dass er unsere Art dabei im Sinn gehabt habe. Ich will indess keineswegs in Abrede stellen, dass nicht auch *Tachypetes aquila* an den Inseln vorkommt, wenngleich ich keinen Belag dafür vor mir habe. Bei den Nestjungen unserer Art im Daunenkleide ist der ganze Körper, mit Ausnahme der schwarzbraunen Flügel und des gleichgefärbten Schwanzes, weiss.

Ausser diesen von mir beobachteten Arten und den wenigen schon aus Bolle's Aufsatz erwähnten bleiben zur Vervollständigung der Fauna noch folgende nachzutragen:

1. *Cypselus apus* bei Keulemans = *C. unicolor* (Bolle).

+2. *Numenius phaeopus* — von Keulemans im Fluge beobachtet.

3. *Tringa* spec. Keulemans Bericht beruht auf einem unmöglich zu bestimmenden Nestjungen aus dieser Familie.

4. *Grus pavonina*. Wird von Keulemans wohl aus einem Missverständniss citirt. Sie ist in Chelmicki's Buch abgebildet, es umfasst aber die Corographia Caboverdiana zugleich die Portugiesischen Besitzungen Bissao etc., und der Autor erwähnt den Vogel nur von dort.

5. *Phoenicopterus antiquorum*. Das Vorkommen des Flamingo auf den drei östlichen Inseln ist unzweifelhaft, und er fehlt in meinem Verzeichnisse nur, weil ich selbst ihn leider nicht aufsuchen konnte.

Ausser diesen finden sich noch mehrere Seevögel als beständige Bewohner der Inseln; Zugvögel werden bei längeren Beobachtungen wohl noch in Menge zu constatiren sein. Endlich sind noch als Hausthiere zu erwähnen: das gemeine Huhn, der Puter und die Moschusente, so dass man vielleicht bis auf 50 Arten das Verzeichniss erweitern mag. Besonders verlockend ist das nun freilich nicht, und speciell für ornithologische Studien wird sich wohl nicht leicht Jemand durch die bisherigen Resultate

verführen lassen, auf die Capverdischen Inseln zu gehen. Sollte jedoch ein Ornithologe aus andern Gründen einmal dorthin verschlagen werden, so wäre eine etwas genauere Durchforschung der Inseln Maio und Santhiago, welche die meisten afrikanischen Formen in Thier- und Pflanzenwelt darbieten, besonders erwünscht. Auch auf Boavista mag noch auf den grossen Sandflächen sich ein vereinzelter Wüstenbewohner finden, der den bergigen Inseln im Westen fehlt.

Briefliches
über eine Reise im europäischen Norden.

Von

M. Th. von Heuglin.

An den Herausgeber.

.....Sie werden wohl meine flüchtigen Zeilen, die ich zur Ornithologen-Versammlung nach Görlitz adressirte, richtig erhalten haben, mit welchen ich Sie von meinem Plan, mit einem Landsmann, dem Grafen von Waldburg-Zeil-Trauchburg, nach dem Polarmeer zu steuern, zu unterrichten mir erlaubte. Die Ausführung des Unternehmens wurde so eilig bewerkstelligt, dass mir kaum Zeit blieb, mich nur nothdürftig vorzubereiten. Am 3./4. Juni schifften wir uns in Hamburg ein und zwar auf einem norwegischen Postdampfer, der uns längs der Küste bis Tromsö führte, wo wir am 19. d. M. landeten. Die rasche Fahrt mit nur kurzem Aufenthalt in Christianssand, Stavanger, Bergen, Throndhjem und auf den Lofoten bot allerdings wenig Gelegenheit zu ornithologischen Beobachtungen, doch werde ich Ihnen kurz melden, was mir bisher aufgestossen ist.

Im nördlichen Norwegen nordwärts bis Bergen: *Corvus corax*, *cornix*, *pica* und eine vierte Art (wohl *C. frugilegus)* bemerkt. *Sturnus vulgaris* überall häufig. *Passer domesticus; Fringilla coelebs; Emberiza citrinella*; *Saxicola oenanthe*; *Muscicapa grisola*; *Turdus pilaris* in Gärten, immer paarweise. — *Crex pratensis*; *Cypselus apus*; *Hirundo rustica*; *Cotyle riparia*. — *Somateria mollissima*; *Uria troile*; *Alca torda*; *Larus fuscus*, *canus* und *argentatus*; *Sterna macroura*.

Nördlich von Bergen bis zu den Lofoten bemerkte ich: *Haliaetos albicilla*; *Falco aesalon*; *Cinclus aquaticus* var.; *Carbo*; *Lestris*; *Anser segetum*; *Anas tadorna*, *A. nigra*; äusserst zahlreich Eiderenten, Alken und Lummen, auch die schon genannten Möven und Seeschwalben;

Numenius arquata; *Haematopus*; *Colymbus septentrionalis.* Das norwegische Schneehuhn (*Tetrao subalpinus*) sehr häufig, auf vielen Inseln in Birkengebüsch, oft ganz nahe an der See.

Hier in Tromsö (69° 39′ N. Br.) hatte ich einige Muse, die Insel selbst und einen kleinen Theil des benachbarten Festlandes zu durchstreifen.

Corvus pica ist hier noch ziemlich häufig und hat sich dem Menschen mehr angeschlossen, als sonst; lebt in Gärten und auf Häusern.

Corvus corax sehr häufig, wahrscheinlich aber nicht auf der Insel Tromsö nistend, da hier weder Hochbäume noch Felsen; einmal konnte ich 12 Stück beisammen sehen, die während der Zeit der Ebbe die ausgeworfenen Algen am Strand durchsuchten. Der Kolkrabe frisst auch See-Igel, die er auf Klippen trägt, vielleicht um sie dort zu zerschlagen. Die Nebelkrähe ebenfalls hier bemerkt.

In Gärten, namentlich aber im Buschwald von Birken und Weiden, lebt hier *Turdus iliacus* und sehr häufig *Turdus pilaris,* beide Arten immer paarweise. Die ♂♂ der Wachholderdrossel lärmen und streiten viel; der Gesang ist wenig angenehm, der Lockton dem von *T. viscivorus* ähnlich, aber weniger hölzern klingend. Nähert man sich den Brutplätzen, so flattern die Alten, ängstlich zirpend und rätschend, hin und her, stossen auch auf Katzen und lassen dann noch zuweilen einen andern Ruf hören, der wie „tai" klingt. Ich fand die Nester auf Dachsparren der Landhäuser und auf Birken, hier in einer Gabel hart am Stamme und zwischen 5 und 25 Fuss über der Erde. Die Unterlage ist gebildet von schmutzigem, dürrem Gras mit einigen Reisern von Haide und Heidelbeer, dann folgt ein schwerer Kleister von Erde und Kuhdünger, in den einige Grashalme eingebunden sind, in der tiefen Nesthöhle feineres, trocknes Gras. Höhe des Nestes 4—5″; Durchmesser 5—6″; Durchmesser der Nesthöhle 4″; Tiefe 2½—3″. 5—6 Eier oder Junge. Im Magen der Alten kleine Landmuscheln oder Käfer.

Phyllopseuste trochilus in Tromsö nicht gerade selten. Am 23. Juni ein Nest am oberen Rand eines Walles von Torf und Rasenstücken in kleiner Höhlung in der Erde, das durch einige Saalweidenzweige etwas verdeckt war. Der Bau sehr locker und gross; Unterlage weniges Moos, dann feinere Grashalme, Nesthöhle mit Federn von *Tetrao subalpinus* ausgefüttert. Tiefe des Nestraums 2″ 1‴. Darin 2 unbebrütete Eier. Sonst nur wenige Singvögel hier, als *Saxicola oenanthe, Motacilla alba* und *Mot. flava,*